



Auf AC/DC abonniert: „The Jack“ im Exil.

Covern mit viel Herz

„The Jack“

VON JENS ROHDE

Dass AC/DC zu einer der erfolgreichsten Hard Rock Bands gehören, wird niemand bezweifeln. Für viele gelten die australischen Rocker als die Band schlechthin. Sie zu covern ist also eine Mammutaufgabe, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Trotzdem haben sich die fünf Musiker von „The Jack“ aus Göttingen an diese Aufgabe gemacht. Seit 1995 läuft das Projekt schon. Am Sonnabend spielten sie im Göttinger Live-Club „Nörgelbuff“.

Eine breite akustische Wand aus verzerrter Gitarre, fettem Bass und hartem Schlagzeug schallt dem Publikum entgegen und wird aus den ersten Reihen mit einem freundlichen Gebrölle erwidert. Nach drei Songs erheben sich die Ersten von ihren Plätzen und tanzen und rocken zur Musik. Die AC/DC-Songs treffen ihren Geschmack.

Nicht immer sauber

Gesanglich kommt die Band sehr nah an das Original heran. Teilweise könnte man meinen, Brian Johnson stünde mit seiner schrillen, belegten Stimme tatsächlich auf der Bühne. Wenn man aber genau hinhört, erkennt man rasch die Unterschiede. Das Schlagzeug steht zu sehr im Hintergrund und es fehlt ein wenig die Dynamik. Auch Gitarren und Bass werden nicht immer ganz sauber gespielt.

Trotzdem ist es eine solide Leistung, wobei auch die guten Soli Spaß machen. Wie beim Original ist der Gitarrist – ihre Namen geben „The Jack“ nicht preis – der heimliche Star der Band. Klassiker wie Sin City, Thunderstruck und TNT, begleitet durch rhythmische Hoi-Rufe vom Publikum, dürfen nicht fehlen. Insgesamt gibt das Quintett eine ansehnliche und achtbare Leistung ab. Es spielt mit viel Herz und Leidenschaft. Auch wenn weiterhin gilt: Das Original ist und bleibt das Original, und Cover bleibt Cover.